

wandern lässt. Zwei Männer drängen durch die Menge, schieben die Passanten mit der ruhigen Selbstsicherheit zur Seite, wie nur Autoritätspersonen es vermögen. Hinter ihnen klappt eine Reihe von Digitalreklamen um wie Spielkarten.

Frustriert sieht Jar links und rechts an einem Knäuel von Touristen vorbei, die vor ihm die Treppe versperren, so als könnte er den Stau damit auflösen. Steht in den London-Reiseführern denn nichts über rechts stehen, links gehen? Er reißt sich zusammen, denkt an seine ersten Tage, frisch aus dem Flieger von Dublin, wie er sich unsicher in der Stadt bewegte. Und dann hat er es geschafft, schlittert unten um das Ende der Rolltreppe herum wie ein Kind, bevor er wieder hochstürmt, auf der mittleren Treppe, zwei Stufen auf einmal

nehmend.

»Rosa!«, ruft er, als er an die Sperren kommt. »Rosa!« Aber seiner Stimme fehlt die Überzeugung, sie hat zu wenig Nachdruck, als dass sich jemand umdrehen würde. Es ist schwer, über fünf Jahre den Glauben zu bewahren. Er läuft durch den überfüllten Schalterbereich und sagt sich, dass sie wahrscheinlich nach links abgebogen ist, in die Haupthalle der Paddington Station.

Ein paar Minuten zuvor war er – knapper bei Kasse, als er es eine Woche vor dem Zahltag sein dürfte – hinter einem ahnungslosen Pendler durch die Sperre gehuscht. Jetzt muss er das Spiel wiederholen, diesmal heftet er sich an einen älteren Mann. Es macht ihn weder stolz noch glücklich, dass er sich

problemlos durchmogeln kann. Er zeigt dem Mann, wo er sein Ticket einführen muss, nur um dann hinter ihm durch die Sperre zu schlüpfen. Betrug, getarnt als jugendliche Hilfsbereitschaft.

Er läuft bis in die Mitte der Halle, wo er unter dem hohen, weitgespannten Gewölbedach von Brunels schmucklosem Bahnhofsbau stehen bleibt und, die Hände auf die Knie gestützt, nach Luft schnappt. Wo ist sie abgeblieben?

Und dann sieht er sie wieder, auf dem Weg zum Bahnsteig eins, wo abfahrtbereit der Zug nach Penzance steht. Unter Flüchen und Entschuldigungen schlängelt er sich durch die Menschenmenge, immer bemüht, sie und ihren Rucksack im Auge zu behalten.

Als er um die Ecke eines Grußkarten-

Verkaufsstands schießt, sieht er, wie sie weiter vorn, neben den Erste-Klasse-Waggons des Zuges, über ihre Schulter schaut. (Früher schoben sie sich gegenseitig Karten aus Läden wie diesem unter den Türen ihrer Collegezimmer durch, um mit ihrer studentischen Ironie Eindruck zu schinden.) Instinktiv dreht er sich ebenfalls um. Die beiden Männer kommen auf sie zu, einer mit dem Finger am Ohr.

Jar sieht wieder zum Bahnsteig. Ein Bahnangestellter bläst energisch in seine Pfeife und befiehlt Rosa zurückzubleiben. Rosa ignoriert die schrille Warnung, schwingt die schwere Tür auf und schließt sie hinter sich mit einer Endgültigkeit, die durch den ganzen Bahnhof hallt.

Jetzt hat auch er die Waggons erreicht. »Zurückbleiben!«, ruft die Aufsicht wieder,

denn der Zug hat sich schon in Bewegung gesetzt.

Er rennt zur Tür, aber sie geht bereits durch den Waggon, sucht nach einem freien Platz und entschuldigt sich dabei kurz, als sie gegen einen Fahrgast stößt. Er bleibt mit dem schneller werdenden Zug auf gleicher Höhe und sieht, wie sie den Rucksack ins Gepäcknetz wuchtet und sich dann ans Fenster setzt. Erst jetzt scheint sie zu merken, dass hinter der Scheibe jemand ist, trotzdem schenkt sie ihm keine Beachtung, während sie sich auf ihren Platz setzt, nach einer vergessenen Zeitung greift und zur Gepäckablage aufsieht.

Inzwischen ist der Zug zu schnell für Jar, trotzdem schlägt er im vollen Lauf mit der flachen Hand gegen das Fenster. Sie sieht mit erschrocken aufgerissenen Augen